

Predigtscript

01. Oktober 2017

Erntedank

Was Erntedank ist, verrät uns das zusammengesetzte Wort gleich selber. Es ist ein Dank für die Ernte. Wir erinnern uns beim Erntedankfest daran, dass es nicht selbstverständlich ist, wenn unsere Arbeit auf dem Feld oder im Garten Früchte trägt. Man muss nicht Landwirt sein, um sich dieser Tatsache bewusst zu sein. Erinnern wir uns nur mal an die diversen Naturkatastrophen, welche uns in jüngster Zeit durch die Medien erreicht haben. Irma oder Bondo sind nur zwei von vielen Beispielen. Einige von uns waren womöglich selber betroffen, als Ende April der Nassschnee für grosse Schäden sorgte. Ganze Obstanlagen wurden zerstört und damit die Aussicht auf eine erfolgreiche Ernte begraben. Geflügelhaltern am Bodensee ist sicher noch der letzte Herbst in Erinnerung, als es wegen der Vogelgrippe zusätzliche Präventionsmassnahmen zu ergreifen gab.

Wer sät, der wird ernten. Das ist ein landwirtschaftliches wie biblisches Prinzip, mit dem wir leben und rechnen. Gleichzeitig ist es immer auch ein Geheimnis und etwas, das letzten Endes nicht in unserer Hand liegt. So ist es mehr als angebracht, wenn wir für unsere Ernte die wir einfahren, Gott danken.

Wir können beobachten, dass der Dank für die Ernte schon zu Beginn der Menschheit Bestandteil war. Von Kain und Abel lesen wir (1. Mose 4,3f), dass sie Gott mit den Früchten ihrer Arbeit Dank opferten. Später führten dann die Juden zwei Fester ein, an denen man für die Ernte dankte (Schawuot und Laubhüttenfest). Auch die christlichen Kirchen haben es sich seit Jahrhunderten zu eigen gemacht, ein Erntedankfest zu feiern. Zu diesem Zweck schmückte man die Kirche oft mit verschiedenen Früchten, welche die bestellten Äcker hervorgebracht hatten. Das war ganz selbstverständlich. Man nahm von dem, was man ernten konnte und brachte es in die Kirche. So wurde einem die Vielfalt und Fülle der Ernte ganz praktisch vor Augen geführt.

Diese Tradition der Erntedank-Dekoration ist in vielen Kirchen bis heute geblieben und nicht wenige freuen sich nach wie vor an den bunten Gaben, die sorgfältig in den Kirchen arrangiert werden.

Bei Machen kann bei dieser Art von Erntedankfest-Dekoration der Eindruck entstehen, dass es dabei ausschliesslich um die Früchte der Landwirtschaft geht. Somit hätte der Erntedank für die wenigsten, etwas ganz Persönliches mit uns zu tun.

Damals in einer Zeit, in der die Landwirtschaft den grössten Teil der Wirtschaft ausgemacht hatte, ist es völlig nachvollziehbar, dass sich dies auch im Erntedankfest bemerkbar machte.

Heute, in einer durch und durch globalisierten Welt, in der die Landwirtschaft im Vergleich zu damals nur noch einen Bruchteil des BIP (Bruttoinlandprodukt) ausmacht, bestehen die Erntedank-Früchte grösstenteils aus etwas anderem als Kürbissen, Ären, Äpfeln und Birnen.

Es würde mich sehr interessieren, wie wohl die Erntedank-Früchte eines Arztes, einer Mutter, eines Studenten, eines Handwerkers, eines Unternehmers, eines Rentners, eines Schülers, eines IV-Rentners aussehen würden? Gibt es da unterschiedliche Früchte oder geht es letztlich nicht doch immer um schwarze Zahlen?

Immer wieder mal fragt mich meine Frau beim gemeinsamen Abendessen, was ich denn heute gearbeitet habe. Je nach Tag, ist dies im Nachhinein oft schwierig zu sagen. Nicht, dass es mir langweilig wäre, nein. Aber am Ende des Tages habe ich oft kein Produkt vor Augen, das mir verdeutlicht, was das Resultat meiner 8.5 stündigen Arbeit bewirkt hat. Ein Maurer sieht seine Arbeit in der betonierten Wand, der Maler an der schön gepinselten Fassade, der Polygraph an der schön gestalteten Broschüre und der Coiffure an dem vielen geschnittenen Haaren am Boden. Die Auswirkungen der Arbeit als Pastor sind oft nicht sofort sichtbar und es gibt noch andere Berufe, bei denen das so ist. Mir fällt das nicht immer leicht aber es Teil meiner Berufung. Umso schöner ist es dann, wenn die Früchte dann

doch sichtbar werden. Diese Woche am Donnerstagabend war es beispielsweise der Fall. Ein junger Mann schreibt mir quasi aus heiterem Himmel folgendes Whatsapp:

„Hei Micha, i ha mi eifach mol wölle bi dir bedanke, für alles wo du i mich investiert hesch! Es sind immer wieder chlineri Begegnige, Predigte und Inputs mit/vo dir, wo mich prägt hend und immer no präged. I han i de letzte Täg mol mini Gschicht ufgschribe und währed em Schriibe und vor allem jetzt tuets eifach so guet zrugg z luege und dörfe z gseeh, wer und was mich zu dere Person gformt hend, wo ich hüt bin. Die legendäre NewLifeSpecial-Weekends hend mich zum Bispil im Glaube gförderet und d Fründschaft zu gliichaltrige Chrischonese hani a dene Weekends würllich chönne vertüüfe. Danke vill vil mol für Alles, wo du i di Junge - und somit au i mich - investiert hesch und immer no investiersch!“

Nachrichten wie diese lassen mich die Strapazen, Geduldsproben, Überstunden und Zusatzrunden vergessen und erfüllen mich mit einer tiefen Dankbarkeit und Zufriedenheit.

Es geht dabei gar nicht so sehr um mich. Vielmehr aber darum, was an Früchten entstanden ist.

Martin und ich haben uns im Hinblick auf diesen Sonntag die Köpfe zusammengestreckt und nachgedacht, welches denn die Früchte sind, welche durch unsere Kirche entstanden sind.

Es sind in erster Linie Menschen, für die wir Gott danken. Da sind Menschen wie Kurt, der seinen Platz in einem Dienst gefunden hat und sich voll hineingibt. Der feststellt, dass die alte Putzmaschine nach 15 Jahren langsam aber sicher den Geist aufgibt und dann selbständig eine neue besorgt. Ihr hättet sein Gesicht sehen sollen, als er damit angekommen ist. Das war auch für mich eine Freude. Dann sind da ein Tom, eine Anita, eine Ruth und andere, die sich auf das Abenteuer *Kleingruppenleiter* einliessen. Wir freuen uns über Menschen, die angefangen haben, ihr Leben aufzuräumen. Die Altlasten hinter sich liessen und begannen, ein neues Leben zu führen. Da sind Menschen, die mit dem Glauben an Gott ernst machen. In den letzten Monaten liessen sich junge

und alte Menschen taufen und auch nächste Woche macht mit Mira eine weitere Person diesen wichtigen Glaubensschritt. Wir danken Gott für Menschen, die sich mit Kreativität und tollen Ideen in unserer Kirche engagieren. Die Cafeteria, der Gebetsraum sowie das Foyer sind einige Beispiele, an denen wir das sehen können. Dankbar sind wir auch für Menschen, die selbstverständlich ihr Geld in diese Kirche investieren. Das wiederum eröffnet uns die Möglichkeit, in andere Menschen zu investieren und den Bedürfnissen und Nöten dieser Region zu begegnen.

Durch grosszügige Menschen konnte z.B. der neue Spielplatz realisiert werden, der zu einem super Begegnungsort verschiedener Generationen geworden ist. Oder das DEPO 3 – der Abendgottesdienst für junge Erwachsene, der heute Abend zum ersten Mal an den Start geht. Das wurde möglich, weil sich Menschen mit Zeit, Gaben und Geld dafür eingesetzt haben.

Diese Liste liesse sich noch viel weiterschreiben. Es sind Früchte, die innerhalb des Letzten Jahres zur Reife gekommen sind. Dafür möchten wir Gott besonders am heutigen Erntedank ehren und ihm Dank sagen.

Bevor wir das tun, möchte ich noch eine Frage aufgreifen, die mir in der Vorbereitung durch den Kopf ging und womöglich auch bei dir zuvorderst steht.

„Was, wenn ich nichts zum Danken habe?“

Dann möchte ich dich zu einem Perspektivenwechsel einladen. Schau weg von dir, weg von den Sorgen und Nöten hin zum Kreuz. Das Kreuz steht dafür, dass der allmächtige und heilige Gott, der über der ganzen Welt wacht, dich gesehen hat. Er sah und sieht dich mit seinen liebevollen Augen, wie ein Vater, der seinem Kind bei den ersten Gehversuchen zusieht. Die Arme weit ausgebreitet, mit Freude im Blick und zur Stelle, sollten die Beine doch nachlassen. Er sieht dich mit dem Blick einer fürsorglichen Mutter, die voller Mitgefühl für ihre Tochter da sein will, die eben den Schmerz und Trauer einer zerbrochenen Freundschaft durchleben muss. Gott kennt deinen Kummer, deine Ängste, deine Unzulänglichkeiten und dein Herz.

Trotzdem bedeutest du diesem Gott so viel, dass er alles Erdenkliche unternommen hat, um dich in seine tröstenden Arme zu nehmen. Er ging so weit, dass Gott in Jesus selber Mensch wurde, um dann den höchsten Preis für dich zu bezahlen, um dich als sein Kind zu adoptieren. Sein Blut das er am Kreuz für dich vergossen hat, ist das kostbarste und teuerste Geschenk das er dir hinhält. Es ist Ausdruck seiner Liebe und seiner Gnade.

Vielleicht geht es dir wie mir, wenn ich über diese Tatsache nachdenke. Ich kann es mit meinem Verstand nie ganz erfassen, weshalb er das für mich getan hat. Aber es erfüllt mich mit einer grossen Dankbarkeit und einer Sehnsucht, diesem Gott mein Leben immer wieder anzuvertrauen und seine Gedanken über mir zu verinnerlichen.

Schau weg von dir, hin zum Kreuz. Es ist sogar ein Auftrag, wie wir aus dem Brief des Paulus an die Christen in Thessalonich entnehmen können:

„Dankt Gott in jeder Lage! Das ist es, was er von euch will und was er euch durch Jesus Christus möglich gemacht hat.“ (1. Thessalonicher 5,18)

Ja, wir sind aufgefordert, Gott unseren Dank zu bringen. Egal, wie die Lebensumstände zur Zeit sind. Gleichzeitig müssen wir nicht krampfhaft danach suchen oder aus Kadavergehorsam und mit knirschenden Zähnen Gott zu danken, sondern dürfen die Verheissung ernst nehmen, dass Jesus unseren Blick auf das Gute in unserem Leben lenken wird.

Dann ist es so was von gut, dass es die Kirche gibt. Ansammlungen von Menschen, die einander gegenseitig ermutigen können. Wer im Moment nicht viel zum Danken hat, der kann sich durch die Erlebnisse anderer ermutigen lassen.

Psalm 107,22: *„Sie sollen Dankopfer darbringen und voll Freude von seinen herrlichen Taten erzählen.“*

Beim Dank geht es um Gottes Ehre. Für das was ER ist und für das, was ER Gutes (in unserem) Leben tut.

Ich komme zurück auf die Anfangsfrage. Wie sieht dein Erntedank als Handwerker, alleinerziehende Mutter, Unternehmer, Rentner, IV-Bezüger, Student, Arzt aus? Wie sieht dein persönlicher Erntedank als Micha, Karl, Annemarie aus?

.....
Kirche im Rebgarten – *Gott und Menschen begegnen*
Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Kirche im Rebgarten, 2017
Predigt: Micha Schoop, 01.10.2017
www.rebgarten.ch